

# Mein erstes Jahr bei CardProcess

**Ich könnte nun mit einem chronologischen Lebenslauf beginnen und ganz sachlich an diesen Artikel gehen, jedoch bin ich der Überzeugung, dass das kaum Interesse bei Ihnen wecken würde.**

## **Stattdessen möchte ich vielmehr so beginnen:**

Ein Jahr, das sind 365 Tage, das hört sich nach einer sehr langen Zeit an – ist es aber gar nicht, besonders nicht, wenn man damit beschäftigt ist, viele neue Dinge und Menschen kennenzulernen.

Als ich vor knapp einem Jahr meine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation begann, schwankte ich zwischen Vorfreude, Nervosität und vor allem aber Neugier. In den ersten Tagen fühlte ich mich ein wenig wie ein Seilakteur, der wacklig versuchte, nur nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Nicht weil die Menschen unfreundlich oder nicht hilfsbereit gewesen waren, ganz im Gegenteil, sondern einfach nur deshalb, weil es doch eine gewisse Herausforderung darstellt, sich gefühlte 200 Namen und die dazugehörigen Gesichter zu merken und auf jeden Menschen einzeln einzugehen. Zudem kamen zu den 200 Namen auch noch zig neue Programme, Passwörter etc. dazu. Der normale Wahnsinn, den wohl jeder von uns an seinen ersten Arbeitstagen erlebt hat. Doch durch die offene und freundliche Art der Kolleginnen und Kollegen hier bei CardProcess legte sich dieses Gefühl schon ziemlich bald und langsam aber sicher kann ich sagen, dass der wacklige Akteur sich verabschiedet und einem geübten Seiltänzer den Platz überlässt.

## **Viele von Ihnen fragen sich vermutlich was, ein Azubi bei uns wohl den ganzen Tag macht? – Feste Aufgaben gibt es ja wohl nicht ...**

Diese Frage möchte ich gerne so beantworten: Immer einen Fuß hier und einen ganz woanders. Was ich damit sagen möchte, als Azubi lernt man so gut wie jede Abteilung kennen, ist zusätzlich dazu aber auch noch alle paar Wochen in der Schule.

Eigentlich kann man uns schon fast als Nomaden bezeichnen, nie lange an einem Ort, aber doch immer irgendwie dabei.

So habe ich beispielsweise am normalen Arbeitsleben eines Außendienstmitarbeiters, der über Bankenbesuche bis hin zu Messen reicht, teilhaben dürfen. Aber auch einen Blick hinter die Kulissen durfte ich bereits erhaschen, vom Entwurf einer Stellenausschreibung über das Sperren von Kreditkarten bis hin zur Recherche für die Spendenaktion 2011.

Es ist wohl also ganz richtig, dass wir Azubis an sich keine festen Aufgaben haben. Obwohl: Ist es nicht auch eine feste Aufgabe sich alle vier Wochen an „neue“ Kollegen und Aufgabenbereiche zu gewöhnen und das Ganze danach auch noch schriftlich festzuhalten?

## **Wie das Ganze eigentlich angefangen hat, möchten Sie wissen?**

Nach 12 Jahren Schule und erfolgreichem Fachhochschulreifeabschluss habe ich mich für eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation entschlossen. Nach einem angenehmen Gespräch, so angenehm wie ein Vorstellungsgespräch eben sein kann, war mir relativ schnell klar: Hier möchte ich gerne hin. Glücklicherweise waren Frau Becker und Frau Pausch derselben Meinung.

## **Was jetzt noch kommt?**

Zunächst einmal noch knapp zwei Jahre, in denen ich alles Grundlegende für diesen Beruf lernen soll. Danach heißt es sich überraschen lassen, welche Stellen bei CardProcess darauf warten, besetzt zu werden.

So interessant es auch ist, immer wieder in einer anderen Abteilung zu sein, so schön ist es doch auch, irgendwo fest mit Kollegen einen längeren Zeitraum als vier Wochen verbringen zu können. Das macht es meiner Meinung nach einfacher, die Leute kennenzulernen und sich ein Stück weit vertraut zu fühlen.

Jetzt aber erst mal wieder ab in die Schule, ein Nomade bleibt schließlich nicht lange an einem Ort ...

**Amanda Bernet**